

Airbus produziert wieder in Frankreich und in Spanien

Flugzeugbauer bekommt Folgen der Coronavirus-Krise voll zu spüren und sorgt vor. Der Konzern strebt aber keine direkte Hilfe der Regierungen an

DPA

TOULOUSE. Nach einer mehrtägigen Unterbrechung wegen der Coronavirus-Krise nimmt Airbus seine Produktion in Frankreich und Spanien teilweise wieder auf. Angesichts der Pandemie gebe es neue Hygiene- und Sicherheitsvorschriften, die nun auch an anderen internationalen Standorten gelten, teilte der Luft- und Rüstungskonzern am Montag in Toulouse mit. Konzernchef Guillaume Faury sagte, die Airbus-Kunden seien stark von der Krise betroffen. Er forderte deshalb staatliche Unterstützung für Fluggesellschaften. Direkte Hilfe von Regierungen für sein Unternehmen strebt der Franzose hingegen nicht an.

Der Konzern hatte in der ver-

gangenen Woche wegen der Pandemie seine Produktion in Frankreich und Spanien für vier Tage ausgesetzt. Die Airbus-Standorte in anderen Ländern, vor allem in Deutschland, Großbritannien, Kanada, den USA und China, waren davon nicht betroffen. Faury sprach aber von einer Produktionsunterbrechung am Standort Hamburg am vergangenen Freitag. Die Herstellung in China sei im Februar nach einer Pause wiederaufgenommen worden.

«Es ist unsere Verantwortung, jetzt zu handeln», sagte Faury. Airbus streiche wegen der Krise seine Prognose für das laufende Jahr. Es gebe kurzfristig sehr viel Unsicherheit, für einen konkreten neuen Ausblick auf das Jahr sei es noch zu früh. Zudem soll die für 2019 geplante Dividende nicht gezahlt werden. Mit einer neuen Kreditlinie über 15 Milliarden Euro will sich Airbus weitere Liquidität sichern. Zuvor hatte bereits der US-Erzkonkurrent Boeing angekündigt, in der Krise Chefgehälter und die Dividende zu streichen.



Ein Airbus A380-800 von Singapore Airlines beim Abflug in Zürich. REUTERS

«Wir ersuchen keine direkte Hilfe der Regierungen für Airbus», sagte Faury und wies auf die Finanzmaßnahmen des Konzerns hin. Unterstützung für Zulieferer, die in Schwierigkeiten gerieten, sei aber sinnvoll. «Das ist eine sehr komplizierte Branche», sagte Faury. Ein Flugzeug habe bis zu 500.000 Einzelteile. «Ich bin überzeugt, dass Airbus und die Luft- und Raumfahrtindustrie als Ganzes diese kritische Phase überwinden werden.» Airbus sei in Kon-

takt mit allen Fluggesellschaften. «Wir stellen weiter ein hohes Vertrauen für Airbus fest.»

Frankreich ist für Airbus das wichtigste Produktionsland neben Deutschland. Dort baut das Unternehmen etwa alle Langstreckenjet-Modelle der Reihen A330neo, A350 und bis zum Jahr 2021 auch noch den Riesenflieger A380. Auch ein Teil der Mittelstreckenjets der A320-Modellfamilie und der viel gefragten Neuaufgabe A320neo wird in Toulouse endmontiert. In

Spanien fertigt Airbus etwa das Militärtransport-Flugzeug A400M, Tankflugzeuge für das Militär sowie Hubschrauber. Weltweit beschäftigte der Konzern zuletzt rund 135.000 Mitarbeiter.

Airbus holte mit einem Testflugzeug rund zwei Millionen Schutzmasken aus China nach Europa. Diese sollten überwiegend Regierungen zu Verfügung gestellt werden, sagte Faury. Weitere Flüge sind dem Unternehmen zufolge geplant.

NOWINTA-MARKTBERICHT

von Tobias Heyden

Corona-Crash – Wie geht es weiter an den Märkten?

MARBELLA

Die Nowinta Finanzgruppe mit Sitz in Aalen (Baden-Württemberg) ist seit fast 30 Jahren Garant für unabhängige Finanzberatung und individuelle Vermögensverwaltung. Der Geschäftsführer der Nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die aktuelle Entwicklung der Finanzmärkte und die weiteren Aussichten.

Wer hätte im Januar 2020 gedacht, dass wir die momentane Entwicklung sowohl auf der gesundheitlichen als auch auf der wirtschaftlichen Ebene erleben würden. Das Corona-Virus verbreitet sich und nach den starken Kursanstiegen im Jahr 2019 und Anfang 2020 haben die Aktienmärkte stark korrigiert. Solche Schwankungen verunsichern die Anleger und man liest in der Presse das Wort Panik.

Langfristig denken

Ein kurzfristiger Blick ist bei einer mittel- bis langfristigen Geldanlage niemals zielführend. Der Corona-Virus und dessen wirtschaftliche Effekte sowie die extremen Einschränkungen haben uns alle

überrascht. Während bei früheren Krisen nur geringe Teile der Bevölkerung betroffen waren, trifft es uns dieses Mal Alle – Die Bevölkerung und die Wirtschaft. Es gibt, seit die Börsen existieren kein vergleichbares Ereignis. Bisher waren es „nur“ Wirtschaftskrisen wie die Eurokrise, Finanzkrise, Brexit, usw. In früheren Krisen waren die Auswirkungen auf das persönliche Umfeld wesentlich begrenzter. Es ist davon auszugehen, dass sowohl die volkswirtschaftlichen Daten, aber auch die Unternehmenszahlen deutlich beeinträchtigt werden und die Welt einer Rezession gegenübersteht.

Es gibt jedoch auch eine Zeit nach dem Virus. Denn ich bin grundsätzlich Optimist und denke, dass die Menschheit und auch die Wirtschaft diese Krise überstehen wird. Und wenn der Tag am Schwärzesten ist, dann kommt bald auch das Licht am Ende des Tunnels. Eins ist klar, das wird ein Ende nehmen und das Worst-Case-Szenario (Depression/Deflation) wird wohl dank der starken Anstrengungen der Notenbanken und Regierungen nicht eintreten. Wir gehen davon aus, dass das The-



ma die Finanzmärkte nur temporär beschäftigen wird und wir in den nächsten Monaten bereits zum Alltag übergehen werden. Insofern ist die aktuelle Lage für langfristige Anleger vom Gesichtspunkt der Vermögensanlage auch weniger relevant.

Außerdem wird die Hoffnung, dass die Zinsen steigen, durch die aktuellen Turbulenzen und die Stützung durch Notenbanken und Regierungen noch kleiner als vorher und deshalb werden Aktienanlagen als Realwert wieder stärker in den Fokus der Investoren rücken.

Strategie in der Krise

Wie sollen sich nun die Anleger in einer solchen Situation verhalten? Die Erfahrung zeigt, dass ein Verkauf sehr viel einfacher ist als ein Wiedereinstieg, auch psychologisch. Den Wiedereinstieg verpassen in der Praxis nämlich die meisten Anleger. Gemäß einer Studie von Fidelity International bedeutet die Tatsache nicht während den besten 30 Tagen in einer 12-Jahres Periode investiert zu sein, negative Jahresrenditen. Denn die besten Tage an der Börse ereignen sich meistens genau nach einer solchen Korrektur, wie wir sie jetzt gerade erleben.

Deshalb ist es langfristig gesehen besser investiert zu sein und wenn möglich bei einem Rückgang wie jetzt nachzukaufen. Und genau dies haben wir bei unseren Vermögensverwaltungen umgesetzt. Während der aktuell starken Einbrüche an den Börsen wurde und wird die Aktienquote antizyklisch stufenweise hochgefahren, um von den günstigen Einstiegspreisen zu profitieren. Bei Neuanlagen streuen wir die Investitionen über mehrere Monate, um einen günstigen Durchschnittspreis zu erreichen. Durch die globale Diversifizierung in zirka 2.500 Un-

ternehmen konnte der Rückgang im Vergleich zu einzelnen Länderindizes abgefedert werden. Hier sieht man wie wichtig es ist, in einer solchen Situation einen aktiven Vermögensverwalter an seiner Seite zu haben. Es ist fundamental, aus der Krise möglichst gestärkt herauszukommen. Die aktuelle Situation bestärkt uns in unserer langfristigen Anlagestrategie, global in die Aktienmärkte zu investieren und antizyklisch zu kaufen beziehungsweise zu verkaufen.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie ab sofort in unserem News-Blog auf unserer Webseite nowinta.es und auf unserer Facebook-Seite „nowinta Spanien“.

NOWINTA INVESTMENT GROUP SL

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien